Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 5 (1865)

Heft: 15

Artikel: Referat, vorgetragen in der Sitzung des Kantonalturnlehrer-Vereins in

Bern den 6. Mai

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675593

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jährlich Fr. 3. — Halbjährlich " 1. 50 Nº 15.

Cinrudungsgebühr: Die Zeile 10 Ap. Sendungen franto.

Berner=Schulfreund.

1. August.

Sanfter Jahrgang.

1865.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postsämter an. In Bern die Expedition. Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Referat, vorgetragen in der Sitzung des Kantonalturnlehrer= Vereins in Bern den 6. Mai.

- I. Welche Erfahrungen sind in Beziehung auf den Betrieb des Turnens gemacht worden?
- 1. Im Allgemeinen zeigt sich ein ziemlicher Mangel an Er= fahrungen und zwar wesentlich beshalb, weil das Turnen bisher nicht in dem Umfange betrieben wurde und zum Theil nicht hat bestrieben werden können, wie es zur Erlangung eines maßgebenden Urtheils nothwendig wäre. Ein geregelter Turnunterricht beschränkte sich an den meisten Mittelschulen auf den Sommer, während er im Winter aus Mangel an geeigneten Turnlokalen und aus Mangel an Zeit nicht betrieben werden konnte.
- 2. Das Turnen übt auf den Schüler einen vortrefflichen ent= wickelnden und erzieherischen Einfluß aus, indem es nicht bloß seine körperlichen, sondern auch seine geistigen und moralischen Kräfte fördert und ausbildet, insofern es nämlich ein pädagogisch betriebenes Schulturnen ist, das den Körper und seine Bewegungen unter die strenge Herrschaft des vernünftigen Denkens und Wollens stellt und namentlich den Grundsatz der Genauigkeit nicht außer Acht läßt.
- 3. Es ist unpädagogisch und erweist sich als zweckwidrig, sämmtliche Schüler einer zwei- und mehrtheiligen Sekundarschule in

einer einzigen Klasse zu unterrichten. Auch der Turnunterricht verlangt, so gut wie jedes andere Fach, eine Klassen eintheilung und einen systematischen Gang. Um passendsten erweist es sich, wenn jede Schulklasse auch eine Turnklasse ausmacht.

- 4. Für einen klassenweisen Turnunterricht in den Frei= und Ordnungs und Geräthübungen und Turnspielen, und dazu noch für Knaben und Mädchen, sind zwei Mal wöchentliches Turnen, wie es der Unterrichtsplan als Minimum fordert, durchaus ungenügend. Es sollte in der Boche 6 oder wenigstens 4 Mal geturnt werden; dann aber genügt eine halbstündige Lettion. Es ist überhaupt zweck= mäßig, die Turnstunden zu kürzen, um dagegen ihre Zahl vermehren zu können.
- 5. Die Schüler zeigen in der Regel mehr Lust und Liebe zu den Geräthübungen, als für's Freiturnen, und bei jenen werfen sie sich am liebsten auf die künstlichen, in die Augen fallenden Uebungen. Lon sehr guter Wirkung sind die Gemeinübungen an Geräthen, d. h. die gleichzeitige Darstellung einer Uebung durch mehrere Schüler. Sie nöthigen, wie die vortrefflichen Ordnungs= und Freiübungen, zu strenger Präzision und Beherrschung der Beswegungen.

6. Als sehr zweckentsprechend und wirksam erweist sich das Turnen bei der Jahresprüfung. Freilich wurde an ten meisten Schulen bei dieser Gelegenheit das doch obligatorisch erklärte Fach übergangen; einige aber setzten es wie einen andern Prüfungsgegensstand auf das Programm und genossen dann auch die wohlthätigen Folgen dieser vernünftigen Einrichtung.

- 7. Bon sehr guter Wirfung war das Sekundarschulturn=
 fest in Fraubrunnen, am 28 August 1864, an welchem sich die Sekundarschulen von Kirchberg, Bätterkinden, Münchenbuchsee und Fraubrunnen betheiligten mit zusammen über 170 Schülern und das sich zu einem wahren Bolksseste gestaltete. Es brachte dem Festorte einen geräumigen Turnplatz, den betheiligten Schulen einen Anstoß zu regem Studium, dem großen Publikum einen genußreichen Tag und, was eine Hauptsache ist, dem Turnen selbst viele neue Freunde und bekehrte Gegner.
- 8. Das Mädchenturnen wurde bisher so zu sagen gänzlich vernachlässigt, an den meisten Schulen vollständig übergangen.

- 9. Als Anleitung zu einem pädagogischen Schulturnen für Knaben und Mädchen empfehlen sich als vortreffliche Werke diesenigen von Hrn. Inspektor Niggeler, welche allgemein benutt werten.
- 10. Auffallend ist die unter der Lehrerschaft noch ziemlich stark herrschende Gleichgültigkeit gegen das Turnen. Wenn man auch nicht direkt tadelt und widerstrebt, so zeigt man ebenso wenig die nöthige Energie zur Einführung des neuen Faches. Selbst solche, welche in Kursen mit der Betriebsweise des Turnens bekannt wurden, solche, denen die nöthigen Lokalitäten und Geräthschaften zu Gebote stehen und die mit keinen ernstlichen Vorurtheilen zu kämpfen hätten sie thun Nichts und bleiben gleichgültig.

II. Welche Sauptschwierigkeiten sind noch zu überwinden?

- 1. In Betreff der Lokalitäten und Instrumente zu einem geregelten Turnunterricht bleibt noch Bieles zu wünschen übrig. Wenn auch einige Anstalten mit befriedigenden Turnpläten und geeigneten Geräthen versehen sind, so sind dagegen andere damit nur unvollkommen, ja einige durchaus ungenügend ausgestattet. Fast allenthalben fehlen zweckdienliche Winterturnlokale; jedoch dürfte man sich einstweilen nach dem Vorgange einzelner Schulen mit einem fast überall erhältzlichen Lokal, wie Tanzsaal, Tenn 2c. behelfen können.
- 2. Eine Hauptschwierigkeit, welche einem geregelten und gebeihlichen Betriebe des Turnens an unsern Mittelschulen entgegen steht,
 erwächst den theils sich widersprechenden, theils unzureichenden gesetzlich en und reglementarischen Bestimmungen über genanntes Fach. Nach § 11 des Gesetzes über die Sekundarschulen gehört das Turnen unter die für die Mittelschulen verbindlichen Unterrichtsfächer und nach den Bestimmungen des Unterrichtsplanes sür
 Sekundarschulen (Seite 14, 28, 35) soll mindestens 2 Mal wöchentlich geturnt werden. Nun soll serner die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden 33 nicht übersteigen, ja kann mit Genehmigung der
 Erziehungsdirektion für das Sommersemester auf 24 reduzirt werden
 (§ 32 des Reglements für die Sekundarschulen.) Die 33 wöchentlichen Schulstunden sind aber nach dem genannten obligatorisch en
 Unterrichtsplane vollständig ausgefüllt durch die übrigen Lehrgegenstände, so daß für's Turnen gar keine Zeit bleibt und dasselbe

vernochläffigt, an ben meiften Schulen vollsichnbig übergangen.

nur betrieben werden fann, indem entweder die eine ober die andere Bestimmung verlett wird. - Reben biefem Widerspruch finden wir genannte Bestimmungen auch unzureichend. Gbenfo auffallend wie ber Umftand, daß einem obligatorischen Lehrfache feine gesetliche Beit gu= getheilt ift, erscheint namlich die Behandlung, welche das Turnen, abweichend von allen andern Fachern, im Unterrichtsplan erfahren bat. Da ift weder eine methodische Gliederung des Stoffes, noch ein flaffenweiser Unterricht angedeutet, die doch bei jedem andern Lebrgegenstande ftreng und flar bezeichnet find; benn für ein-, zwei- und mehrflassige Unftalten lautet bie Forderung jeweilen in acht latorijcher Sprache blog: "Freinbungen; Turnen an Gerathen; Turnfpiele." Allein ein ftufenmäßiger und flaffenweifer Unterricht ift auch beim Turnen, wie oben bereits bemerft, ein abso= lutes Bedürfniß, wenn basselbe ein padagogisch betriebenes Echulturnen fein foll, und verlangt zu biefem Brecke mehr als 2 Dal wochentliches Turnen. Wir haben icon gejagt, bag zur alljeitigen Betreibung ber Leibesübungen 6 oder allerwenigstens 4 Salbstunden in der Woche erforderlich feien, und es fragt fich nun, wie fich die= felben gewinnen laffen. Dieg fann gescheben etweber burch Bermeh= rung der Schulzeit oder durch Reduktion der Unterrichtsstunden in der Weise, daß bas Turnen in Die gesetlichen 33 Stunden aufgenommen Wenn der erfte Weg aus anerkannten Grunden nicht rathsam ift, fo möchten wir den lettern, natürlichen und wohlberechtigten um fo mehr empfehlen, ba die Erfahrung bereits gezeigt hat, bag burch Reduktion von drei Unterrichtsftunden um je 10 Minuten bes Tags fich leicht 1/2 Stunde zum Turnen für eine Klaffe gewinnen läßt, ohne daß baraus für ben übrigen Unterricht ein mertbarer Rachtheil ermuchse. Wir versprechen uns von diefer Ginrichtung für bas Turnen einen bedeutenden Bewinn und Fortichritt.

3. Eine dritte Hauptschwierigkeit, die aber hoffentlich bald schwinden wird, erblicken wir in der bereits berührten unter einem großen Theil der Lehrerschaft herrschenden Indifferenz, die sich selbst noch unter Sekundarlehrern finden dürfte. Wenn man sich aber mit dem schönen Gedanken trägt, die Leibesübungen in sämmtlichen Schulen einzuführen und wenn derselbe sich wirklich realisiren soll,

so mussen vor Allem aus die Mittelschulen und selbstverständlich ihre Turnlehrer mit aller Frische und Energie vorgehen auf dem betretenen Wege des Fortschrittes. Vielleicht dürfte eine rege Thätigkeit des Bezreins und die Beiziehung der Primarlehrer zu den Verhandlungen in den Filialvereinen wohlthätig und anregend wirken.

III. Wird das Turnen von Volk und Behörden unterstützt und auf welche Weise?

- 1. Im Allgemeinen ist bas Bolt unserer Gegend bem Leibesunterricht nichts weniger als abhold. Wenn auch Einzelne aus Unkenntniß der Sache, aus Mangel an Einsicht oder selbst aus grundjätlicher Abneigung gegen sede freiere Schulbestrebung eher Gegner des Schulturnens sind; so nimmt dagegen die Bahl Derer immer mehr zu, die die Bedeutung und Wichtigkeit geregelter Leibesübungen zu schäßen wissen und benselben ihre ungetheilte Sympathie entgegenbringen. Diese in noch erhöhtem Maße zu erwerben und zu befestigen, giebts nach unserer Ansicht kein besseres Mittel, als das Turnen selbst. Es muß sich durch sich selbst beim Bolke empsehlen und Eingang verschaffen, indem es sich ihm in seiner wahren Gestalt vorstellt und so ohne lange Worte die noch herrschenden Borurtheile entkräftet und beseitigt. Man turne deßhalb an Examen und veranstalte bescheidene, aber möglichst gelungene Turnseste!
- 2. Was die obern Behörden, die h. Erziehungsdirektion und das Tit. Turninspektorat, fürs Turnen thun, ist bekannt und anerskannt. Auch die Sekundarschulkommissionen unseres Kreises verdienen durchgehends das Lob des guten Willens und der wirksamen Untersstützung, ja einige haben bereits sehr beträchtliche sinanzielle Opfer gebracht zur Herstellung der nötbigen Turnlokalitäten und Turngeräthsichaften, wofür ihnen alle Anerkennung gebührt.

Dieß in Kurze unsere Ansichten in Betreff der drei Fragen. Sollten wir zum Schlusse noch einen bestimmten Antrag formuliren, so ware es der folgende, den wir der ihm gebührenden Beachtung em= pfehlen:

"Der bern. Kantonalturnlehrerverein soll sich bei ber obern Beshörde dahin verwenden, daß das Turnen an den Mittelschulen in ben reglementarischen Bestimmungen, namentlich im Unterrichtsplan, als

ein den übrigen Unterrichtsgegenständen ebenbürtiges Fach behandelt und ihm von der gesetzlichen Schulzeit eine entsprechende Zahl von Unterrichtsstunden zugetheilt werde." — S.

Ueber Mufif: und Gefangbildung.

(Fortietung.)

Der erfte Gesangunterricht in der Schule hat sich in der Weise an bas haus anzulehnen, baß bas einfache Rinderlied auch in die Schule verpflanzt und hier zum Mittelpunkt bes Unterrichts gemacht wird. Die Ginübung geschieht ohne Gulfe ber Noten, nur nach bem Dennoch find aber diefe zwei bis brei erften Schuljahre für ben Gefang von größter Wichtigkeit. Die Stimmen find nach Rlangfarbe und Umfang noch wenig verschieden, bas harmonische fällt noch gang weg und die jugendlichen Rehlen find so weich und biegfam, baß hier fur alle folgenden Stufen ein guter Grund gelegt werden fann! Da muß für's Erfte ber Tonfinn geweckt werben; bie Kinber muffen bas Soren lernen, gerade wie beim ersten Unterricht in ber Naturfunde bas Geben. Schon auf biefer Stufe barf fein Rinb, und ware es auch musikalisch taub, vom Unterricht ausgeschlossen werben; es ist Aufgabe des Lehrers, das Ohr und wo möglich die Rehle burch zweckmäßige Behör= und Stimmübungen zu bilben. Wahl ber Lieber gehe man beshalb vorsichtig zu Werke. nicht kindisch muffen bie Texte sein, die Melodien sowohl nach Länge als Tonumfang fehr mäßig, in ihren Fortschreitungen ungefünstelt und leicht behältlich. Auch einfache, liedförmige Chorale zur Uebung in getragenen Tonen burfen nicht fehlen. Die meiften Lieber muffen nach Text und Melodie auswendig gelernt werden. Nicht Bielerlei. fondern Bieles. Der Gefang foll eine Macht im Rinde gewinnen, und beghalb muß sich bie Auswahl an ben Wechsel im Naturleben und religiösen Leben anschließen. Es laffen fich bei richtiger Behandlung in 2 bis 3 Jahren in Bezug auf Tonunterscheidung, Intonation, Aussprache 2c. sehr schöne Resultate erzielen. Für die Lehrer ist dieser Unterricht muhfam, aber auch lohnend; muhfam, weil er fast einzig auf's Vorfingen angewiesen ift, lohnend, weil die Rinder auf diefer Stufe fich mit großer Freude und Unmittelbarkeit in ben Gefang pertiefen.